



AGFK

Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Kommunen
in Bayern e.V.



RADVERKEHRSKONZEPT

ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Mit der Erstellung des Radverkehrskonzeptes für den Landkreis Dingolfing-Landau wurde ein grundlegender Baustein zur Förderung des Radverkehrs und somit ein wesentlicher Beitrag zur Mobilitätswende und zum Klimaschutz im Landkreis gelegt.

Das erarbeitete Radverkehrskonzept war als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V. (AGFK Bayern) die Voraussetzung für die Zertifizierung als „fahrradfreundlicher Landkreis“. Das Konzept stellt nun Maßnahmenvorschläge für sichere und flächendeckende Radverkehrsführungen im gesamten Landkreis vor. Die Umsetzung dieser dient dem Ziel, den Radverkehrsanteil im Alltagsverkehr zu erhöhen.

Neben Möglichkeiten zur Ertüchtigung der Radverkehrsinfrastruktur wurden auch Möglichkeiten für verbesserte Fahrradabstellanlagen und zur Einrichtung von Mobilstationen zur Verknüpfung der Verkehrsmittel erarbeitet.

AUSGANGSSITUATION

Der Radverkehrsanteil im Landkreis Dingolfing-Landau liegt u.a. aufgrund der ländlichen und topografisch bewegten Lage bisher nur bei ca. 7 %. Während der touristische Radverkehr fest etabliert ist, ist das Fahrrad als Verkehrsmittel für den Alltag noch unterrepräsentiert und bedarf einer konsequenten Förderung. Dabei liegt der Fokus auf wichtigen Pendlerstrecken und die Verknüpfung mit dem ÖPNV.

ZIELSETZUNG

Der Landkreis Dingolfing-Landau hat sich als Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil am Gesamtverkehr um fünf Prozentpunkte zu steigern. Hierzu bedarf es in Analogie zum Kfz-Verkehr und Öffentlichen Verkehr eine hierarchisch aufgebaute und entsprechend strukturierte Netzgestaltung.

Das Fahrrad soll als gleichberechtigtes Verkehrsmittel genutzt werden können. Dazu müssen durchgängige, hochwertige und sichere Netzstrukturen geschaffen werden. Das entstehende Radverkehrsnetz soll die Kommunen im Landkreis zukünftig flächendeckend miteinander verbinden und an die Radnetze der benachbarten Landkreise anschließen.

Wird der Radverkehr durchgängig gesichert geführt, steigert dies die Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmer.



(Quelle: SVK)

HANDLUNGSFELDER

Zur nachhaltigen Förderung des Radverkehrs ist ein strategischer und integrierter Handlungsansatz notwendig, sodass das Radverkehrskonzept die folgenden Handlungsfelder behandelt und miteinander verknüpft:

INFRASTRUKTUR

Die Infrastruktur bildet den Grundbaustein und schafft alle Voraussetzungen für eine sichere und komfortable Mobilität. Wichtige Aspekte hierbei sind:

- die flächendeckende und direkte Verknüpfung von relevanten Quellen und Zielen
- die sichere, direkte und eindeutige Führung auf Verkehrsstraßen, insbesondere in Einmündungen und Kreuzungen
- die Vermeidung von Konflikten mit anderen Verkehrsteilnehmenden
- die Erhöhung der objektiven und subjektiven Sicherheit der Radfahrenden
- der Komfort der Route durch eindeutige, umwegarme Verkehrsanlagen und qualitativ hochwertige Oberflächen
- die ergänzende Einrichtung weiterer Serviceelemente, wie z.B. sichere Abstellanlagen und ÖPNV-Verknüpfung

KOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kommunikation bildet den zentralen Schlüsselfaktor zur Umsetzung eines nachhaltigen Verkehrssystems, da ein durchgreifender Einstellungs- und Verhaltenswandel ausschließlich über eine positive, aufklärende und motivierende Kommunikation mit der Bürgerschaft erreicht werden kann.

Wichtige Bestandteile der Kommunikation sind Veranstaltungen und Kampagnen, welche die Bürgerschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezieht. Sie sollen informieren, helfen Hemmungen gegenüber alternativen Verkehrssystemen abzubauen sowie zum Ausprobieren einladen. Insbesondere die Umsetzung von neuen, unbekannteren Maßnahmen, wie z.B. Fahrradstraßen, sollen entsprechend begleitet werden.

Ebenfalls wichtiger Baustein ist die Information der Öffentlichkeit über ein verbessertes Infrastruktur- und Serviceangebot (z.B. witterungsgeschützte Abstellanlagen) und die Vermittlung von Verkehrsregeln.

INFRASTRUKTUR AUSBAUEN

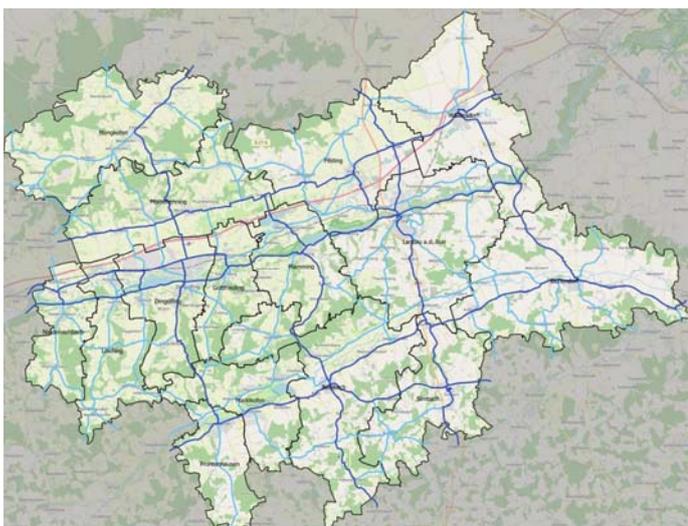
ERSTELLUNG DES NETZPLANS

Die Entwicklung eines Radverkehrsnetzes beginnt mit der Abbildung relevanter potentieller Verbindungswünsche von Radfahrenden im Landkreis. Diese wurden auf Grundlage von Quell- und Zielpunktanalysen sowie einer Bürgerbefragung ermittelt. Die Netzplanung erfolgt zunächst unabhängig von vorhandenen Wegen und Radverkehrsanlagen. Die fahrradfreundliche Gestaltung des definierten Radverkehrsnetzes wird im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes erarbeitet. Das Radverkehrsnetz differenziert sich in zwei Netzhierarchiestufen:

- Radvorrangrouten
- Radbasisnetz

NETZANALYSE UND STANDARDS

Durch die Befahrung des gesamten Netzes konnten Mängel aufgenommen und der Bestand mit den Zielstandards abgeglichen werden. Diese Qualitätsstandards definieren in Abhängigkeit der Netzhierarchie die erforderliche Führungsform des Radverkehrs und die gewünschte Breite der Radverkehrsanlage.



Netzplan Landkreis Dingolfing-Landau (Quelle: SVK)

MAßNAHMENKONZEPT

Um das Radverkehrsnetz gemäß den Qualitätsstandards zu ertüchtigen, werden entsprechende Empfehlungen definiert. Je nach Straßenkategorie (Verkehrsstraße, Wohnstraße, Wirtschaftsweg, etc.) und vorhandener Straßenraumbreite kommen verschiedene Möglichkeiten in Betracht:

Neubaumaßnahmen

Ein Neubau ist vor allem außerorts an Verkehrsstraßen ohne Radverkehrsanlage vorgesehen.

Aus- und Umbaumaßnahmen

Der Aus- und Umbau dient der Verbreiterung bestehender Radverkehrsanlagen, der Verbesserung der Fahrbahnoberfläche oder der Neuordnung im Straßenraum.

Markierungsmaßnahmen

Ein ausreichend breiter Straßenraum ermöglicht die Markierung von Radfahr- oder Schutzstreifen.

Beschildeungsmaßnahmen

Beschilderung erlaubt z.B. die Reduzierung der Geschwindigkeit, die Ausweisung von Fahrradstraßen oder die Umsetzung von Durchfahrtsverboten.

BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

Die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen bedarf einer begleitenden Öffentlichkeitsarbeit, welche die Bürgerinnen und Bürger über die Vorhaben und deren Ziele sowie die Umsetzungsschritte informiert.



Radabstellanlage Bhf. Dingolfing (Quelle: SVK)

Der Einsatz verschiedener Kommunikationselemente soll das Bewusstsein für den Alltagsradverkehr verbessern, um so das Fahrrad als gleichberechtigtes Verkehrsmittel zu etablieren:

Kampagnen

- Verkehrssicherheitskampagnen
- Aktionen und Wettbewerbe
- Kommunikation der Verkehrsregeln

Veröffentlichungen

- Pressearbeit
- Social Media Auftritt
- Infomails
- Informationsportal

Dialog

- Informationsstände
- Neubürgeransprache
- Dialog mit Gewerbetreibenden / Arbeitgebern
- Mängelmeldung

Veranstaltungen

- Öffentlichkeitswirksame Einweihungen
- Radaktionstage
- Fahrradkurse

Service

- Reinigung und Winterdienst
- Abstellanlagen
- Verknüpfung mit dem ÖPNV

Visualisierung

- Radwegebeschilderung und Wegweisung
- Dauerzählstellen
- Fahrradstraßen